

Leserbriefe

Schnuppertag im Burghof

Bundesweit fand am 26. April der Girls und Boys Day statt. Unter dem Motto „typisch Junge - typisch Mädchen“ konnten sich sieben Jugendliche im Burghof die diakonische Einrichtung genauer ansehen. Darüber berichtet Mandy Wabinski wie folgt:

Die Jugendlichen konnten sich einen Überblick über die Berufsbilder verschaffen. Dabei erhielten sie Informationen zur Geschichte des Burghofs, konnten am Betreuungsangebot der Altenhilfe teilnehmen, mit den Senioren ins Gespräch kommen und ausprobieren, wie es sich anfühlt, auf fremde Hilfe angewiesen zu sein.

Neben Verbänden, Blutdruckmessungen und Hygienemaßnahmen konnten die Jugendlichen im Rollstuhl fahren oder sich im Hebelift aus dem Rollstuhl heben lassen. Doch der Burghof ist nicht nur Pflegeeinrichtung – auch das konnten die Jugendlichen mitnehmen. Die Einrichtung kümmert sich auch um behinderte Menschen, die die kleine Gruppe vor Ort in den eigenen Räumen besuchen durfte. Auch der Burghof-eigenen Küche wurde ein Besuch abgestattet. Frau Reihls, die Leiterin der Küche, zeigte, wie groß die Geräte und Kochtöpfe sein müssen, um mehr als 300 Portionen an Mittagmahlzeiten zu kochen. Der Küchen-Azubi Tyson, der als unbegleiteter Flüchtling aus Albanien kam und jetzt eine Ausbildung als Koch absolviert, erzählte von seinen bisherigen Erfah-



Die Schüler erfuhren, wie es ist, auf fremde Hilfe angewiesen zu sein.

Foto: Wabinski

rungen in seiner Lehrzeit. Die Tagesgruppe der Jugendhilfe, die sich um Kinder kümmert, deren Eltern Unterstützungsbedarf in der Alltagsversorgung mit ihren Kindern haben, berichtete von ihrem Alltag und was für gemeinsame Dinge die Kinder mit ihren Betreuern erleben können. In der Personalabteilung erhielten die Jugendlichen Infos zu den Berufsgruppen, die im Burghof anzutreffen sind. Im Gespräch wurden Anforderungen an die Berufe und die Möglichkeit zur Ausbildung in der Einrichtung aufgezeigt.

Alles in allem war es ein interessanter und erlebnisreicher Tag und so gestaltet, dass keine Langeweile aufkommen konnte. Die Jugendlichen konnten sich von der Vielfältigkeit der sozialen Arbeit ein genaues Bild machen. Und wer weiß, vielleicht sehen wir einige von ihnen eines Tages wieder, als unseren neuen Lieblingskollegen oder unsere neue Lieblingskollegin.

Schönebecker Vst. vom 31.05.2018